

Schlechtes Saisongeschäft des Handwerks

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 31. Juli. Vom Reichsverband des Deutschen Handwerks wird uns mitgeteilt: Abgesehen von dem Druck der allgemeinen wirtschaftlichen Depression hand während des Monats Juli die wirtschaftliche Lage des Handwerks weitgehend unter dem Einfluß der Reisezeit, die sich für die Mehrzahl der Handwerksbetriebe ungünstig auswirkte. Zwar hatte das Herren- und Damenschneiderhandwerk infolge der Auftragserteilung für Reisekleidung zu Anfang des Monats noch gute Aufträge zu verzeichnen,

nach dem Beginn der Sommerferien flaute die Beschäftigung jedoch stark ab.

Das Sattlerhandwerk, auf dessen Ladengeschäft die Reisezeit beherrschend einzuwirken pflegt, klagt in diesem Jahre, daß der Abzug nur gering geblieben ist, daß außerdem fast ausschließlich billigere Artikel verkauft worden sind, die nur geringen Verdienst bringen. Auch das Nahrungs-mittelhandwerk hatte unter der Reisezeit zu leiden, vertriebt durch die Hitze zu Beginn des Monats. Besser beschäftigt waren lediglich die Holz- und metallverarbeitenden Gewerbe in ländlichen Gebieten, die infolge der Entearbeiten zahlreichere Reparaturaufträge erhielten, namentlich zu Anfang des Monats. Die Beschäftigung des Bauhauptgewerbes sowie der Baunebenbergschäfte ist ungewöhnlich schlecht. Die langanhaltende Arbeitslosigkeit führte außerdem zu einem

Starken Ansteigen der Schwarzarbeit

arbeitsloser Gehilfen sowie zur Ueberziehung der Gewerbe, da zahlreiche Gehilfen infolge der Arbeitslosigkeit, als Arbeitnehmer unterzukommen, sich selbständig nieder-

lassen und durch Preisunterbietung versuchen, Arbeit um jeden Preis zu bekommen. Ueber Kapitalflucht wird im Handwerk immer noch geklagt. Die Zahlungsweise der Kundschaft war nach wie vor schlecht.

Die Steuereinnahmen der Gemeinden

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 31. Juli. Der Reichsstadtebund hat soeben sein erstes statistisches Sonderheft veröffentlicht. Besonders Interesse haben die Veröffentlichungen über die Steuereinnahmen der kleinen und mittleren Städte, aus denen hervorgeht, daß in Preußen die kleinsten Städte bis zu 2000 Einwohnern etwa 30 Mark je Kopf der Bevölkerung durchschnittlich an Steuern vereinnahmen. Die Städte von 2000 bis 5000 Einwohner etwa 40 Reichsmark, die Städte von 5000 bis 10000 Einwohner 48 Reichsmark und die Städte von 10000 bis 25000 Einwohner nahezu 70 Reichsmark. Im Freistaat Sachsen, in Thüringen, Mecklenburg-Strelitz und Schaumburg-Lippe liegen die durchschnittlichen Einnahmen je Kopf der Bevölkerung im allgemeinen unter dem Durchschnitt für Preußen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Lastenverteilung und Steuerverteilung in den einzelnen Ländern sehr verschieden geregelt ist. In Preußen selbst zeigen sich starke Abweichungen von dem Gesamtdurchschnitt in den einzelnen Provinzen, vor allem in den östlichen preussischen Provinzen sind die Steuereinnahmen häufig niedriger als der Durchschnitt.

Die Besprechung der Thüringischen Minister

Weimar, 31. Juli. Staatsminister Dr. Kästner, der gegenwärtig die gesamten Regierungsgeschäfte in Weimar führt, ist am Mittwoch nachmittags aus Garmisch-Partenkirchen wieder in Weimar eingetroffen. Bei der Zusammenkunft wurde der Konflikt des Reiches mit Thüringen in der Angelegenheit der Polizeifolienaufkäufe eingehend erörtert und dabei darauf hingewiesen, daß

Thüringen ohne den Reichszuschuß auf keinen Fall auskommen kann.

Die Besprechung der Thüringischen Staatsminister in Weimar hat, wie offiziell bekannt wird, zu der Gewißheit geführt, daß in so wichtigen Angelegenheiten, wie sie der ganze Polizeifragenkomplex darstellt, nur das Gesamtkabinettsentscheidungen fällen dürfe. Die drei Staatsminister wurden sich deshalb dahin einig, daß man vorläufig keine politischen Entscheidungen in Thüringen treffen könne, sondern dies einer Gesamtkabinettsbesitzung, die für den 8. August nach Weimar einberufen ist, vorbehalten bleiben soll.

600-Jahrfeier der Gotischeer Deutschen

Belgrad, 31. Juli. Am 1. August beginnen in Gottschee die Festlichkeiten anlässlich der 600jährigen Ansässigkeit der Deutschen auf dieser Sprachinsel. An den Feierlichkeiten werden der deutsche, österreichische und amerikanische Gesandte in Belgrad sowie mehrere tausend Vertreter aus dem ganzen deutschen Sprachgebiet in Europa und auch aus Amerika teilnehmen.

Die Belgrader „Pravda“ erklärt zu diesen Feierlichkeiten, daß ihre Bewilligung ein einzigartiges Beispiel einer modernen Minderheitenpolitik sei. Das Blatt verweist allerdings, daß gerade zur Zeit der Vorbereitungen für die Feier in Gottschee der führende deutsche Sportverein in Gottschee aufgelöst ist und sein Vermögen zum Nutzen des albanischen Fußballverbandes beschlagnahmt wurde.

Schweres Grubenunfall in Lothringen

Saarbrücken, 31. Juli. In Stieringen (Lothringen) waren im Schacht Gardan etwa 60 Bergleute mit dem Kohlenabbau beschäftigt, als sich plötzlich ein immer härter werdendes Geräusch bemerkbar machte. Die Bergleute begaben sich sofort in Sicherheit. Bevor jedoch die letzten die Arbeitsstelle verlassen konnten, kürzte die ganze Strecke mit

donnerähnlichem Getöse ein. Ein Bergmann wurde auf der Stelle getötet. Die Leiche konnte erst nach vieler Mühe geborgen werden. Vier weitere Bergleute erlitten zum Teil schwere Verletzungen.

Keine Mittel für Saarbrückener Erwerbslose

Saarbrücken, 31. Juli. Die Stadtverwaltung hatte in einem Schreiben an die Regierungskommission um die Gewährung von Darlehen an die Gemeinden nachgesucht, um mit Hilfe derselben Beschäftigungsmöglichkeiten für Erwerbslose zu schaffen. Die Regierungskommission hat den Antrag abschlägig beschieden mit der Begründung, daß für den angegebenen Zweck keine Mittel im Etat zur Verfügung ständen.

Verhaftung eines badischen Industriellen

Vahr, 31. Juli. Der Gründer und derzeitige geschäftsführende Leiter der bekannten Eisenkonstruktionsfirma „Donner-Werke-K.G.“ in Vahr-Dinglingen, Hermann Donner, sowie dessen Sohn Heinz Donner, der gleichfalls im Betrieb, wenn auch nicht verantwortlich, tätig ist, sind unter dem Verdacht der Untreue bzw. der Unterschlagung verhaftet worden. Von einer Stuttgarter Firma war an die Donnerwerke für 200.000 Mark Eisen geliefert worden, wovon eine Menge im Werte von 30.000 Mark verschwunden ist. Die Verhafteten, die zunächst einen Angehörigen beschuldigten, das Eisen verlohren zu haben, wurden im Laufe der Untersuchung so stark belastet, daß sie wegen Verdunkelungsgefahr verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis in Vahr eingeliefert wurden.

Fußballfanatiker demonstrieren

Neuport, 31. Juli. Zu wilden Szenen kam es vor der uruguayischen Geländesport in Buenos Aires, als bekannt wurde, daß Uruguay bei einem Fußballspiel Argentinien mit 4:2 geschlagen hatte. Eine nach Hunderten zählende Menschenmenge eröffnete einen Steinregen auf das Gesandtschaftsgebäude, dessen Schellen fast alle in Trümmer gingen. Die Polizei ging gegen die Demonstranten mit der blauen Waffe vor.

Der Deutsche Metallarbeiterverband hat das Arbeitszeitabkommen gekündigt. Der Deutsche Metallarbeiterverband hat am Donnerstag das Arbeitszeitabkommen für die Bergmännische Gruppe gekündigt. Der Deutsche Metallarbeiterverband fordert die achtstündige Arbeitszeit mit Lohnausgleich.

Vertliches und Sächsisches

Präsident Dr. Daenel tritt in den Ruhestand

Mit dem 1. August tritt Ministerialrat Dr. Daenel, Präsident des Sächsischen Landesversicherungsamtes, wegen Erreichung der gesetzlichen Altersgrenze in den Ruhestand. Dr. Daenel, der aus einer Dresdener Juristenfamilie stammt, begann seine Laufbahn nach Abschluß des juristischen Vorbereitungsdienstes und Ablegung der Richterprüfung im Jahre 1898 als Postlektor bei der Postdirektion Dresden, wurde dort 1906 zum Kriminalpolizeikommissar ernannt und erhielt im April 1908 den Titel und Rang eines Polizeirats. Im Jahre 1909 kam Dr. Daenel als Regierungsdirektor zur Amtshauptmannschaft Grimma, erhielt 1901 den Titel Regierungsrat und wurde als solcher im November 1902 zur Amtshauptmannschaft Chemnitz und nach Ernennung zum Oberregierungsrat im Jahre 1907 am 1. Juni 1908 zur Amtshauptmannschaft Dresden versetzt. In Chemnitz war er seit 1903 als stellvertretender Vorsitzender des Schiedsgerichts für Arbeiterversicherung tätig. Bei der insofern des Inkrafttretens der Reichsversicherungsordnung erforderlichen Neuordnung der Versicherungsbehörden wurde Dr. Daenel am 1. Juli 1912 die neuorganisierte Stelle eines sächsischen Mitglieds des Sächsischen Landesversicherungsamtes übertragen. In dieser Eigenschaft wurde er von da ab gleichzeitig als Hilfsarbeiter in Angelegenheiten der Arbeiterversicherung in der 1. Abteilung des Ministeriums des Innern beschäftigt. Nachdem er Ende 1915 zum Geheimen Regierungsrat ernannt worden war, wurde er am 1. August 1919 als vortragender Rat ins Arbeitsministerium berufen. Er blieb nebenamtliches Mitglied des Landesversicherungsamtes und wurde Anfang 1920 zum Stellvertreter des Präsidenten und am 1. Juli 1923 zum Präsidenten des Landesversicherungsamtes als Nachfolger des Geheimen Rats Dr. Kriese ernannt.

Geheimer Regierungsrat Dr. Daenel hat sich sowohl als Hauptfachbearbeiter der Angelegenheiten der Sozialversicherung im Ministerium als auch im Landesversicherungsamt bei der Neuorganisation der höchsten Instanz große Verdienste erworben. Seine tiefen Rechtskenntnisse und sein großes soziales Verständnis haben ihm überall Anerkennung verschafft. Dr. Daenel ist überdies auf dem Gebiete der Sozialversicherung auch schriftstellerisch tätig gewesen.

— **Pfarrerwahl in Rabenau.** Pfarrer Legler, der seit Dezember 1924 an der Laurentiusstraße in Grimma fungiert, ist in Rabenau als zweiter Pfarrer gewählt worden. Zur Wahl standen 27 Bewerber. Pfarrer Legler wird sein neues Amt am 1. Oktober antreten. Zu diesem Zeitpunkt tritt Pfarrer Ellinger, der die zweite Pfarrstelle in Rabenau 36 Jahre hindurch bekleidet hat, in den Ruhestand.

— **Die Kanarie in der Hygiene-Ausstellung.** Die Vereinigung der Overseas Education League, Pädagogen aus dem ganzen britischen Reich, weilte auf ihrer vierzehntägigen Studienreise durch Deutschland am Mittwoch im Deutschen Hygienemuseum und auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung. Dresden war in das Reiseprogramm aufgenommen worden, um vor allem im Deutschen Hygienemuseum die Frage des Gesundheitsunterrichts zu studieren. Dr. med. Bruno Gebhard vom Hygienemuseum hielt nach der Besichtigung einen Vortrag über „Gesundheit und Ernährung“ in englischer Sprache. In der Wandelhalle des Deutschen Hygienemuseums fand dann ein Tee-Empfang statt, bei dem der Präsident der Ausstellung, Stadtrat Dr. Krüger, die Gäste begrüßte. Die Werkstätten des Museums und seine Schaulamellen dürften bei dem Gesundheitskongress, der 1932 in Toronto vorzugehen sei, sicherlich von besonderer Bedeutung sein. Der zweite Präsident der Vereinigung, Dr. Scott, sprach von den tiefen Eindrücken, die die Gesellschaft von der Ausstellung und dem Museum empfangen hätte. Am Donnerstag besuchen die Gäste die Sächsische Schweiz und die Jugendherberge Hohnstein und fahren dann weiter nach Berlin.

— **Burgbesuchung in Weihen beim Kaufmannsjugendtag.** In wenigen Tagen kommen aus Sachsen die Jungmänner des Deutschen nationalen Handlungsbildungsverbands in Weihen zusammen. Mit Sonderdampfern und Kraftwagen werden sie in der tausendjährigen Stadt getroffen, um am 1. und 2. August ihren 8. Kaufmannsjugendtag festlich zu begehen. Der Sonnabendabend wird sich zum Höhepunkt ihrer Veranstaltung gestalten. Es findet nicht nur ein imposantes Festessen statt, sondern zugleich eine Besichtigung des Baprachens von Weihen, der Albrechtsburg mit Schlosskapelle und Dom, außer der Albrechtsburg wird auch die an den viktorianischen Marktplatz grenzende Frauenkirche im helllichten Licht zu sehen sein, während der Marktplatz selbst helllich illuminiert wird. Die Kaufmannsjugend des D.N.B. wird ihr Zeugnisbildnis zu Volk und Land erneuern.

Bayreuther Festspiele 1930

„Siegfried“

Den idealen Siegfried, den großen Heldentenor, der Schmelz, Kraft und Ausdauer mit der irdischen Zartheit Carulos verbindet, stellt auch Bayreuth nicht heraus. Aus einem sehr einfachen Grunde: diesen Universal-Siegfried gibt es zur Zeit nicht. Was es ihn je? Ihn für Bayreuth zu sichern ist also nicht einmal eine Selbstfrage, sondern es ist eine Unmöglichkeit. Es hat seit Jahren den verhältnismäßig besten Siegfried gewonnen, und damit muß es denn vorläufig sein Bemühen haben, bis der wahrhaft große Siegfried einmal auf den Plan tritt. Dann freilich wird man sich mit der Gestaltung, die Lauritz Melchior den Szenen vor der Reihbühne gibt, nicht mehr ohne weiteres abfinden. Während Friedrich Schorr, der feierlich-große Wanderer der Vorstellung, jeden Ton künstlerisch bildet, entwickelt, rundet, mit Wohlklang füllt, nach Belieben schwellt und abblendet und überhaupt im Ton förmlich schwebt (wozu ihm in seiner Partie freilich die zahlreichen langen Notenwerte die schönste Gelegenheit geben), meistert Melchior die Kantilene keineswegs, vielmehr artikuliert er nur, läßt die Töne der Mittellage nicht frei schwingen, sondern in den Hals zurückfallen, und übertrifft nur immer wieder durch die unter festem Druck ausgehaltenen, fernigen und langweiligen Töne der Höhe. Er beherrscht seine Rolle vollkommen, hält sie mit erstaunlicher Kraft durch, ohne das geringste Zeichen von Ermüdung, gibt sich auch frisch und beherzt im Spiel, aber gelangstechnisch bleibt manches einzuwenden, manches als unabänderlich hinzunehmen.

Die rein gesanglichen Werte und Genüsse werden im „Siegfried“ durchaus von Schorr und Hanno Varsion-Lodsen bestritten, der für die Szene von Brunnhildens Erwachen die langsamsten und leuchtendsten Töne nach wie vor zur Verfügung stehen. Immer wieder muß man die große Virtuosität dieser Künstlerin bewundern, mit der sie gerade an den schwierigsten und anstrengendsten Stellen, wo eine gewisse Reserve verständlich wäre, mäkellos ihr Bestes gibt. Wenige Sängerinnen verfügen auch über ein so durchdringendes, echt hochdramatisches, auch bei härtester Tongebung stets ästhetisch befriedigendes Fortissimo. Ihr Spiel, ihre großartigen Arm- und Handbewegungen, die vollkommen harmonische Mischung von triebhaftem Bühneninstinkt und feiner Berechnung aller Wirkungen — dies alles stempelt ihre Brunnhilde immer wieder zu einer wahrhaft großen, an ihren Höhepunkten herausragenden Leistung.

Der Oberleitende Eduard Fabich zeichnete sich wieder durch die Wucht des deklamatorischen Ausdrucks, nicht minder aber durch eleganten Werte aus, dagegen erreichte Erich Zimmerman, Wien, diesmal doch nicht ganz seinen Vorgänger, den verkörperten Walter Eckener, dessen Wime zu den Gipfelfestungen der Bayreuther Festspiele gezählt werden darf. Zimmermann spricht sehr deutlich aus, weiß auch ge-

schild und abwechslungsreich voll zu charakterisieren, aber er singt den Wime fast noch zu schön. Er weiß noch nicht um die letzten Geheimnisse der für diese Rolle erforderlichen Umformung der Stimme. Er tritt noch nicht mit lechter Eindringlichkeit das rauhe, Verstimmlte, Niederträchtige und doch auch wieder Schalkhafte dieser an sich so abstoßenden Figur. Das wird mit den Jahren gewiss kommen, denn an seiner schaupielerischen Intelligenz besteht kein Zweifel; es bedarf nur der Ausreifung dessen, was er heute schon zu geben hat. Mit wohlklingender, besonders in der Tiefe klangvoller Stimme sang die junge Enid Szentho, Ofenyeit, die Partie der Erda, wenig geeignet für die Stimme des Waldvogels erwies sich der Sopran von Ingeborg Dolmar, Dresden, dem die leichten, geschmeidigen Töne der Höhe doch fehlen, gar nicht davon zu reden, daß der Text unverständlich blieb. Man sollte Erna Berger mit dieser Partie betrauen. Als Hiltl im „Tannhäuser“ hat sie einen so quellfrischen, gerade in der Höhe lodernen und vorzüglich ansprechenden Sopran hören lassen, daß man den lieblichen Waldvogel von ihr erwarten darf, zumal ihre deutliche Aussprache ebenfalls gesichert scheint. Harold Kravitt, Berlin, ist als Wainer ein Festgriff. Obwohl seine Stimme durchs Regardon verhärtet war, sang sie durchaus nicht mäßig, furchterregend oder auch nur charakteristisch. Dazu akzentuierte der Sänger die Konsonanten dermaßen scharf, daß die „Laute fast Nichtanten“ alken. Sein Vah gibt die hier nötige Fülle und Schwere einfach nicht her. Im übrigen geriet die Lindwurmigene wieder sehr anschaulich, während sie anderwärts oft die Grenze der Komik bedenklich freit.

Einen stimmungsvollen Eindruck machten wieder die Bayreuther Walddekorationen zum „Siegfried“. Die herrlich, phantastisch und feinsinnig in den Abstufungen des Grün ist besonders das Bühnenbild des zweiten Aufzuges. Der Orchesterleitung von Karl Elmendorff fehlte es weder an Ausgesprochenheit, noch an Klangfülle, eher etwas an Kraft. Seine große Routine und Selbstgegenwart bewies der Dirigent an einer Stelle im letzten Aufzuge, die durch ein Versehen Melchior's einen Augenblick arg gefährdet war. Das Waldweben wurde sehr fein und deutlich gespielt.

Paul Schorlich.

Kunst und Wissenschaft

— **Centraltheater.** Das Land des Vahelns“ wird auch in der kommenden Woche mit Carola Norma und Max Reichart auf dem Spielplan stehen. Mittwoch, am 8. August, findet die 200. Aufführung statt.

— **Professor Alexander v. Heltig,** der langjährige Direktor des Sternschen Konservatoriums, ist plötzlich und unerwartet im Salzen im Alter von 70 Jahren gestorben. Der Künstler war seit 1908, nach Rückkehr von seiner Amerikareise, ununterbrochen am Sternschen Konservatorium tätig, hatte jedoch schon vor dem Ausbruch in Amerika dort

gewirkt. Im Jahre 1915, nach dem Tode des Direktors Gustav Holländer, übernahm er die Leitung des Konservatoriums. Professor v. Heltig ist in weiten Kreisen, besonders durch vielgestaltige Liedkompositionen, bekannt geworden. Auch zwei Opern, „Bendetta“ und „Das stille Dorf“, haben den Weg auf die Bühne gefunden. Heltig gehörte zum Schillerkreis des Leipziger Konservatoriums, hat aber auch in Dresden bei Edmund Kressmer studiert.

— **Reine Schließung der Mainzer Oper.** Wir erhielten eine Zuschrift des Oberbürgermeisters von Mainz, der wir das folgende entnehmen: Durch die Tagespresse geht eine Mitteilung, daß Mainz im Spieljahr 1930/31 ohne Oper sei. Diese Mitteilung enthielt in jedem einzelnen Punkte das Gegenteil der Wahrheit. Im Dezember vorigen Jahres wurde allerdings dem Personal, dessen Verträge mit Schluß der Spielzeit abließen, mit Rücksicht auf die noch nicht festgelegten städtischen Haushaltpläne schriftlich erklärt, daß für die Erneuerung der Verträge für die kommende Spielzeit keine Aussicht eröffnet werden könne. Nachdem jedoch Anfang April die städtischen Körperschaften den erforderlichen Theaterzuschuß wieder genehmigt hatten und auch andere finanzielle Schwierigkeiten behoben werden konnten, ist der Bestand des Theaters für die kommende Spielzeit unter der Leitung von Edgar Klisch schon längst wieder gesichert worden, und zwar in allen drei Spielgattungen (Schauspiel, Oper und Operette). Bis auf wenige Pensionierungen im Orchester- und Chorpersonal ist nahezu das gesamte künstlerische Personal wieder engagiert worden. Die zur Ergänzung des Personals notwendigen Neuenagements sind ebenfalls längst vorgenommen. Das Theater wird also in der kommenden Spielzeit in der selbberigen Weise fortgeführt. Die Spielzeit wird am 7. September 1930 mit einer Neuaufführung von Webers „Freischütz“ begonnen. Es folgen Neuaufführungen von „Tosca“, „Hoffmanns Erzählungen“ usw. Weiter sind u. a. in Aussicht genommen: „Fremde Erde“ von Karol Rathaus, „Arriadne“ von Strauss, „Turandot“ von Puccini, „Fallstaff“ von Verdi, „Mississippi“ von Kaiser, „Affäre Dreppach“ von S. Reichlich und Wilhelm Herosa, „Dantons Tod“ von Büchner, „Don Carlos“ von Schiller, „Macbeth“ von Shakespeare.

— **Wettbewerb für ein ukrainisches Staatstheater.** Das Charkower Kreis-Vollzugsamt, der Stadtrat und das Komitee zur Förderung des Bauesens schreiben einen internationalen Wettbewerb aus zur Erlangung von Plänen für ein ukrainisches Staatstheater für musikalische Aufführungen, das im ganzen 4000 Plätze umfassen soll. Für die eingereichten besten Entwürfe wird jeweils ein Preis im Gesamtbetrag von 45.000 Rubel ausgeschrieben. Die Entwürfe sind bis zum 25. Dezember 1930, 5 Uhr, einzureichen an den Charkower Stadtrat, Charkow (Ukraine) Teveloplag. Anfragen sind bis zum 10. September an die Reichsingenieurverwaltung, Baukomitee, Charkow, zu richten. Das in fünf Sprachen gehaltene ausführliche Programm kann